

Kurzgottesdienst zum Sonntag, 27. September 2020

Begrüßung

An unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten feiern wir doch zusammen Gottesdienst in der Gegenwart des dreieinigen Gottes - des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Der Wochenspruch für die kommende Woche steht in 2. Tim 1,10b:

"Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium."

*Psalmgebet – Ps 27/ GB 689 + Eingangs-Gebet + Stilles Gebet

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des HERRN bleiben könne mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,
er birgt mich im Schutz seines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen.

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!

Mein Herz hält dir vor dein Wort: / »Ihr sollt mein Antlitz suchen.

« Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heils!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der HERR nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen.

Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Lied GB 649,1-3 Jesus lebt, mit ihm auch ich!

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich! / Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Jesus lebt und wird auch mich / von den Toten auferwecken.

Er verklärt mich in sein Licht; / dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich / über alle Welt gegeben;

mit ihm werd auch ich zugleich / ewig herrschen, ewig leben.

Gott erfüllt, was er verspricht: / dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, / lästert ihn und Gottes Ehre.

Gnade hat er zugesagt, / dass der Sünder sich bekehre.

Gott verstößt in Christus nicht; / dies ist meine Zuversicht.

T: Christian Fürchtegott Gellert 1757; M: Berlin 1653 (Johann Crüger?) / Halle 1704; S: Nach Johann Crüger 1653

Predigt zu 2. Timotheus 1,7–10: Ermutigung für einen Verzagten

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Die Oma sagt zu ihrem Enkel, er soll mit einem Eimer zum Teich gehen und dort Wasser holen. Als der Junge dort hin kommt, sieht er aus dem Wasser die Augen eines Krokodils herausragen. Voller Schreck lässt er den Eimer fallen und rennt zurück zu seiner Oma. Sie fragt ihn, wo denn das Wasser sei. Und er sagt: „Ich kann am Teich kein Wasser holen!“ Die Oma fragt: „Ja, warum denn nicht?“ Der Junge antwortet verstört: „Da ist ein Krokodil im Wasser und das hat mich zu Tode erschreckt!“ Da lächelt die Großmutter und meint: „Ach, das Krokodil ist harmlos! Es lebt schon seit Jahren im Teich und hat vor dir

bestimmt genauso viel Angst, wie du vor ihm.“ Der Enkel meint daraufhin: „Wenn das so ist, dann ist das Wasser sowieso nicht mehr zum trinken geeignet...“

Der Gemeindeleiter Timotheus hatte keine Probleme mit Krokodilen. Aber er hatte so manche anderen Sorgen und Ängsten. Das mit der Gemeindegemeinschaft hatte er sich nämlich ganz anders vorgestellt. Am Anfang lief es gut in der Gemeinde: Sie wurde von dem großen Apostel Paulus gegründet. Viele Menschen kamen zum Glauben und waren mit Begeisterung mit dabei. Aber mit der Zeit wuchsen die Schwierigkeiten. Die erste Zeit der Apostel war vorbei und Timotheus sollte nun diese Gemeinde leiten. Er war dafür eingesetzt und gesegnet worden. Aber die Aufgabe schien ihn zu überfordern. Es gab so manche seltsame theologische Lehre, die von außen in die Gemeinde herein getragen wurde. Die ursprüngliche Begeisterung der Christen ließ nach. Es traten Spannungen und Meinungsverschiedenheiten auf. Die Einheit der Gemeinde war gefährdet. Viele waren müde und mutlos geworden.

Im religiösen Umfeld tat sich das Christentum schwer. Es gab in der Großstadt Ephesus ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Religionen und Heilsversprechungen. Alle möglichen kleine und größere religiöse Kulte versprachen den Menschen Erlösung und Glück. Der große Tempel der Artemis war eines der sieben Weltwunder und zog viele Menschen an. Der ganze Tempelkult trat mit großer wirtschaftlicher und politischer Macht auf. Was sollten die Christen als kleine jüdische Sekte da groß erreichen?

Zudem verspürten die Christen zunehmend auch Gegenwind aus Gesellschaft und Politik. Wer offen von seinem Glauben an Jesus Christus sprach, wurde nicht nur schief angeschaut, sondern musste durchaus auch konkrete Nachteile fürchten.

Timotheus nahm das alles sehr mit. Er machte sich Sorgen. Er hatte Angst: „Wie soll es mit der Gemeinde weitergehen? Wird es uns in zehn oder zwanzig Jahren noch geben? Wie überwinden wir unsere Furcht und wie können wir überzeugend zu einem Leben mit Jesus einladen?“

Dieser verzagte Mitarbeiter und Nachfolger Jesu wird im 2. Timotheusbrief ermutigt. Er wird an das erinnert, was Gott ihm und der Gemeinde geschenkt hat: In diesen kurzen Versen unseres Predigttextes leuchtet eine zweifache Ermutigung auf. Zum einen: Ein göttlicher Dreiklang. Und zum anderen: Ein göttliches Licht.

1. Ein göttlicher Dreiklang

Timotheus wird zunächst eine wunderbare Zusage gemacht (2. Tim. 1,7): „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ In früheren Übersetzungen der Lutherbibel wurde Furcht mit Verzagtheit übersetzt. Ich finde, das trifft die Situation des Timotheus ganz gut. Er hat nicht nur konkrete Furcht vor äußerer Verfolgung der Gemeinde oder der inneren Spaltung. Es bedrückte ihn grundsätzlich ein Gefühl der Verzagtheit. Er war müde. Er war mutlos. Er drohte die Hoffnung zu verlieren. Er fühlte sich schwach, hilflos und überfordert. Er spürte ein Gefühl von Resignation: „Ja, was sollen wir als Christen in dieser Welt schon erreichen? Was können wir mit unserer schwachen Kraft schon bewirken? Wir strengen uns an und am Ende kommt so wenig dabei heraus? Wir finden ja noch nicht einmal innerhalb der Gemeinde Freude, Begeisterung und Einheit – wie sollen wir nach außen wirken?“

Timotheus wird damit ermutigt, dass er daran erinnert wird, dass in ihm der Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit wirkt. Ich finde das eine geniale Zusammenstellung.

Hinter dem Wort „Kraft“ steckt der griechische Begriff „dynamis“. Wir kennen das im Deutschen von den Worten Dynamit oder Dynamik. Solch eine Kraft hat der Geist Gottes in uns entfacht. Dynamit hat Sprengkraft. Dynamik ist Bewegung und Veränderung. Dieser Geist wirkt in uns.

Das Wort Liebe kennen wir natürlich gut und es kommt sehr häufig in der Bibel vor. Es geht um die Liebe, die uns Jesus Christus vorgelebt hat. Die Erfahrung von Gott angenommen zu sein und bei ihm Vergebung zu finden. Die Hinwendung zu den Menschen. Andere so sehen, wie sie von Gott gesehen werden.

Der ungewöhnlichste Begriff in dieser Aufzählung ist dann die Besonnenheit. Das Wort kommt im Neuen Testament nur an dieser Stelle vor. Er hat in der Aufzählung darum ein

besonderes Gewicht. Luther hat den Begriff ursprünglich mit „Zucht“ übersetzt. Das klingt für uns jetzt nicht sehr attraktiv und wir bringen es vielleicht in Gedanken schnell mit dem Verb züchtigen in Verbindung. Im heutigen Sprachgebrauch ist damit am ehesten so etwas wie „Selbstdisziplin“ oder „Selbstkontrolle“ gemeint.

Der Geist der Besonnenheit leitet uns also an, uns in der Verzagtheit nicht nur von unserem Bauchgefühl leiten zu lassen und einfach ohne Selbstkontrolle spontan zu reagieren. Wir sollen unseren Verstand einschalten, die Dinge nüchtern betrachten und uns überlegen, aufgrund welcher Maßstäbe wir reagieren.

Lasse ich mich von meiner Angst, Verzagtheit und Sorge leiten? Oder lasse ich mich vom Evangelium leiten? Lasse ich mich von meinen verletzten Gefühlen und Enttäuschungen leiten, oder lasse ich mich vom Geist der Hoffnung leiten? Es geht nicht darum, Gefühle und Sorgen zu unterdrücken oder zu ignorieren. Aber es geht darum, besonnen darauf zu reagieren und angemessen zu handeln.

Diese drei Begriffe Kraft, Liebe und Besonnenheit sind für mich wie ein ermutigender Dreiklang. Das Zusammenspiel aller drei Begriffe ist wichtig. Für einen schönen Akkord brauche ich diese drei Töne. Einer allein ist nicht genug. Einer allein ist einseitig. Ein wohlklingender Akkord braucht eine ausgewogene Mischung der einzelnen Töne. Timotheus braucht in seiner Situation nicht nur Kraft, er braucht auch Liebe und Besonnenheit. Aber ebenso wenig darf er die Liebe oder die Besonnenheit einseitig betonen. Das Miteinander von Kraft, Liebe und Besonnenheit ist wichtig.

Ihr habt bei der Beschreibung der Situation sicher schon gemerkt, dass sich die Lage des Timotheus in vielen nicht grundsätzlich von unserer heutigen Situation als Kirche unterscheidet. Auch wir sind von so mancher Angst und Verzagtheit bedroht. Und auch uns sagt Gott zu: Fürchtet euch nicht! In euch lebt und wirkt der Heilige Geist mit Kraft, Liebe und Besonnenheit. Das ist keine ferne Zukunftsmusik, sondern dieser göttliche Dreiklang erfüllt auch euer Leben. Macht eure Ohren des Herzens auf! Hört auf diesen tröstenden und ermutigenden Akkord des Heiligen Geistes!

2. Ein göttliches Licht

Neben der Zusage des Geistes wird Timotheus erinnert an die Grundlage seiner Existenz als Christ. Er wird erinnert an das Evangelium. In V.9 und 10 wird diese gute Nachricht sehr kurz und sehr umfassend zusammengefasst: „Er [Gott] hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Rat-schluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium“.

Merkt ihr, wie hier der Horizont geöffnet wird? Was für eine Weite da in den Blick kommt? Da steht Timotheus in seiner dunklen Kammer der Verzagtheit und der Sorge. Er sieht die vielen Schwierigkeiten und Probleme. Und dann wird das Fenster geöffnet. Das Licht des Evangeliums flutet den Raum. Der Blick aus dem Fenster öffnet ganz andere Horizonte. Die Welt sieht ganz anders aus! Ja, wir stehen auch manchmal in einer dunklen Kammer und werden von Sorgen und Problemen verfolgt. Aber das Evangelium öffnet unseren Blick. Es gibt uns eine neue Sicht auf die Welt und auf unsere Probleme. Sie sind dadurch nicht verschwunden, erscheinen aber in einem ganz anderen Licht.

Es gilt, was wir im 2. Timotheusbrief lesen: Gott hat uns selig gemacht. Vergangenheitsform! Das ist schon passiert! Wir sind selig! Er hat uns aus Gnade berufen. Wir gehören zu Gott. Nicht weil wir eine Leistung erbracht haben, oder weil wir sie noch zu erbringen haben. Nein, allein



aus Gnade. Weil er uns liebt. Du bist von Gott geliebt und angenommen! Gott hat dein Heil und die Rettung der Welt von Anfang an im Sinn gehabt. Schon vor der Zeit der Welt. In Jesus Christus wurde das für alle sichtbar. Damit ist nicht eine Vorherbestimmung einzelner Menschen gemeint, sondern dass Gott von Anfang an geplant hat, mit seiner Schöpfung zu einem guten Ziel zu kommen. Durch Jesus Christus hat er dem Tod die Macht genommen. Auch das steht im Timotheusbrief in der Vergangenheitsform. Es ist geschehen! Es gilt! In Jesus Christus hat das Leben gesiegt!

Wow! Was für ein herrlicher Ausblick öffnet sich da in unserer dunklen Kammer! Was für eine wundervolle Landschaft können wir da erblicken! Das Evangelium eröffnet uns einen ganz neuen Blick auf unser Leben, auf unsere Gemeinde, Kirche und auf unsere ganze Welt! Es ist noch dieselbe Kammer, in der wir stehen und leben. Es sind noch dieselben Ängste und Verzagtheiten, mit denen wir zu kämpfen haben. Aber wenn wir das Fenster des Evangeliums öffnen, erscheint alles in einem ganz anderen Licht, in einem göttlichen Licht.

Amen

Foto: Florian Hieß / flickr.com (CC BY-NC-ND 2.0)

Lied: GB 200 Christus, dein Licht

Christus, sein Licht verklärt unsre Schatten,
lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht!
Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde
und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.

T (Nach Augustinus 4./5. Jh.): Taizé 1992; MS: Jacques Berthier, Taizé (Frankreich) 1992

Fürbitten-Gebet mit „Vaterunser“

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.